

## **Malkor Demerox - grauer Hexer**

Malkor wuchs im nahen Umland der Stadt Deorstead auf. Auf Grund der in Deorstead ansässigen Magiergilde „Orden vom arkanen Wissen“ kam er schon früh in Berührung mit Magie und Zauber aller Art, da manche Magier im Bauernhof seiner Eltern Zuflucht suchten, wenn es schon zu spät wurde um die letzten Kilometer bis Deorstead vor Einbruch der Nacht zurückzulegen.

Er war kein besonders hübsches Kind. Sein Gesicht ist etwas schief, da sein linkes Auge etwas größer als sein rechtes ist. Seine Nase ist krumm und steht zu weit nach vorne, genauso wie sein Unterkiefer. Da er schon früh von anderen Kindern deswegen gehänselt wurde, trug er immer eine dunkle Kapuze und ging etwas gebückt, damit man sein Gesicht nicht gut erkennen konnte. Dadurch entwickelte er einen leichten Buckel.

Seinen Eltern war er keine besonders große Hilfe auf dem Hof, da er sich lieber darauf konzentrierte von den reisenden Magiern die ersten Schritte zum Zaubern zu lernen und sich an Kräutertränken zu versuchen. Hinter seinem Rücken machten die Magier sich allerdings über ihn lustig wegen seinem Äußeren. Kräuterkrüppel war der Name, der am häufigsten fiel.

Als er dann alt genug war, um auf Reisen gehen zu können machte er sich nach Deorstead auf, um bei der Magiergilde die Grundlagen der Magie zu lernen. Seine Eltern waren davon zwar nicht besonders begeistert, aber wollten ihrem Sohn nicht im Wege stehen. Sie hofften nur, dass er in der Stadt für sein Aussehen nicht geächtet würde.

In Deorstead angekommen bemerkte Malkor schnell, dass er nicht wirklich erwünscht war. Die Blicke der Bürger taten ihm merklich weh. Er verschwand daher in der nächsten Gasse und hielt sich im Dunklen. Mit einigen Umwegen durch Hintergassen schaffte er es dann zur Gilde. Ein Lächeln brach aus ihm heraus, als er die Magier im Hof trainieren sah. Alle wirkten so stark und ehrenvoll in ihren Magierroben. Wenn er eine solche Robe an hätte, würden die Leute ihn bestimmt nicht mehr verachten.

Er ging auf den Eingang zu und bat um Einlass. Die Wachen holten einen höherrangigen Magier herbei, der ihn begutachten sollte, ob er das nötige Talent zum Magier hätte. Als er durch den Hof geführt wurde, kam ein immer lauter werdendes Tuscheln auf, das durch ein lautes „Ist das nicht der Kräuterkrüppel!?!?!“ in schallendes Gelächter der Magierlehrlinge ausbrach.

Malkor erstarrte und blickte sich verängstigt um. Viele Gesichter erkannte er nicht, aber es waren einige dabei, die zu den reisenden Magiern gehörten, die er über die Jahre bewundert hatte.

Er stürmte aus dem Hof, durch die Straßen und aus Deorstead heraus. Im Vorbeilaufen konnte er die erschreckten Blicke und teilweise auch entsetzten Schreie vernehmen, die manche Bürger von sich gaben. Er lief und lief und lief, bis er schließlich im nahen Otta-Massiv wieder zu sich kam. Er war nur ein wenig die erste Steigung hochgekommen, aber da es schon Dunkel wurde, entschied er sich ein Nachtlager aufzuschlagen. Wirklich viel Ausrüstung hatte er nicht dabei, da er davon ausging in der Magiergilde ausgerüstet zu werden. Nur ein wenig Proviant und einen Schlafsack hatten ihm seine Eltern mitgegeben.

Mit viel Mühe und Not konnte Malkor mit ein paar trockenen Ästen ein kleines Lagerfeuer entzünden, damit er sich über Nacht etwas wärmen konnte und Tiere fern zu halten. Er weinte sich am Feuer in den Schlaf.

Doch dann wurde er wach. Ihm war, als würde er eine Stimme hören, doch er konnte niemanden sehen. Es war eine tiefe Stimme... Sie kam aus dem Feuer. Aber das konnte ja nicht sein. Wie sollte denn ein Feuer mit ihm sprechen...

Die Stimme wurde lauter. Langsam begann Malkor die Stimme zu verstehen. Sie rief ihn beim Namen. Er begann etwas in der Flamme zu erkennen. Es war ein Gesicht... beinahe menschlich aber dann doch wieder nicht. Hörner ragten aus dem Kopf hervor. Malkor erschrak als ihm klar wurde, dass es sich um einen Dämon handeln musste.

Der Dämon sprach zu Malkor und beruhigte ihn. Er wolle ihm nichts Böses. Vielmehr wolle er ihm seinen Traum ein Zauberer zu werden erfüllen.

Er stellte sich als Arabastrathos Nodai Alralar vor, ein Dämonenfürst, der an magischem Wissen interessiert sei. Malkor war nun weniger verängstigt, sondern vielmehr interessiert, was der Dämonenfürst ihm noch zu erzählen hatte.

Nach einiger Zeit beendete der Dämonenfürst das Gespräch und forderte eine Entscheidung von Malkor.

Er erklärte sich bereit in die Dienste des Dämonenfürsten zu treten, wenn dieser sein Mentor wird und ihn mit magischem Wissen versorgt. Der Dämonenfürst erklärte sich bereit und ein Pakt wurde geschlossen. Malkor würde dem Dämonenfürst dadurch dienen, dass er ihm alle neuen Informationen mitteilt, die er auf seinen Reisen erlangt.

Am nächsten Tag kehrte Malkor zu seinen Eltern zurück. Er berichtete ihnen, dass er in der Magiergilde noch nicht aufgenommen werden könne, da er noch nicht genug Erfahrung als Magier gesammelt habe. Er solle sich auf eine Reise begeben, wofür er noch etwas Ausrüstung benötigt. Wenn er damit zur Gilde zurückkehre, würde er in den Grundlagen unterrichtet. Dann würde er mit anderen Neulingen auf eine Reise geschickt, um Erfahrungen zu sammeln.

Seine Eltern versorgten ihn mit dem Nötigsten und wünschten ihm gute Reise. Er solle doch bitte wohlbehalten wieder zurückkehren.

Auf seinen Reisen übte Malkor mit seinen neu gewonnenen Kräften.

Schnell merkte Malkor, dass, wenn es um Magie geht, Wissen Macht bedeutet. Er strebt daher nach mehr und mehr Wissen, um immer mächtiger zu werden.

Gegen Magier hegte er einen Groll. Insbesondere solche des „Orden vom arkanen Wissen“ wollte er am liebsten sofort umbringen. Dieser Hass gegenüber bestimmten Menschen drückte sich dadurch aus, dass Malkor schnell den schwarzmagischen Zauber „Böser Blick“ erlernte, mit dem er seinen Opfern einen Fluch anhaften konnte, der sie langsam aber sicher zu Grunde gehen ließ.

Da er aber nicht vollkommen bescheuert war, konnte er sich hin und wieder zügeln. Ihm war bewusst, dass dieser Fluch bekannt war und ein zu häufiges Einsetzen die Bürger alarmieren würde. Dadurch könnte es schnell passieren, dass er auf einem Scheiterhaufen landet, wenn der Fluch ihm zugerechnet würde.

Auf seinen Reisen hält er nun immer Ausschau nach neuen Gelegenheiten Wissen zu erlangen und es an seinen Meister weiter zu geben.